

In Zusammenarbeit mit Eduard Zimmermann beschreibt – exklusiv für HÖRZU – Tatort-Autor Friedhelm Werremeier die erregendsten Fälle aus der Fernsehreihe ›Aktenzeichen: XY . . . ungelöst‹



Gute Freunde und Arbeitspartner:  
Eduard Zimmermann,  
Friedhelm Werremeier

# TATORT

## XY

Für den ›XY‹-Film nachgestellt: Im Waldgebiet Höveler Knapp (im Sauerland) besprechen Polizisten eine Suchaktion, um die vermisste Doris Gosselke aufzuspüren

### Der Halstuch-Mord im blauen Jaguar

Sie nimmt den Jaguar, als sie für ihre Kinder ein paar Schulsachen einkaufen muß. Nachmittags gegen 14 Uhr fährt sie los, am 24. August 1977. Von ihrem Haus in Deilinghofen, einem Ortsteil der Stadt Hemer im Hochsauerland, bis ins benachbarte Iserlohn hat Doris Gosselke etwa eine Viertelstunde zu fahren. Sie kommt auch pünktlich in der Tiefgarage eines Iserlohner Kaufhauses an.

Die 36jährige Ehefrau eines mittelständischen Unternehmers kauft Buntstifte und Hefte ein, fährt wieder los, müßte eigentlich wenig später schon zurück sein...

Sie kommt aber nie wieder zu Hause an. Sie fährt – wie sich später herausstellt – an ihrer Wohnung in Deilinghofen vorbei und erreicht die Bundesstraße 515, die von Menden in Richtung Werdohl führt.

An der Einmündung in die Bundesstraße bleibt sie vorschriftsmäßig vor dem Stoppsschild stehen; in diesem Moment fährt ein Handwerker an ihr vorbei, der sie kennt. Der Mann grüßt sie und wundert sich, daß Doris Gosselke geistesabwesend an ihm vorbeiseht und nicht zurückgrüßt. Er sagt später auch noch aus, daß auf dem Beifahrersitz ein junger Mann gesessen habe.

Zwei Stunden später, gegen 17.45 Uhr, steht der dunkelblaue Jaguar XJ 12 auf einem Waldweg zwischen den Orten Hövel und Langscheid. Doris Gosselke ist anscheinend ein paar Kilometer auf der B 515 nach Süden gefahren und dann nach links in das Waldgebiet am sogenannten Höveler Knapp abgebogen. Und hier, im Höveler Knapp, ereignet sich eine seltsame Szene:

Ein junger Mann kommt plötzlich hinter dem Wagen zum Vorschein, als sich zwei Spaziergänger nähern. »Halt, halt!« sagt er aufgeregt. »Hier geht's nicht mehr weiter!«

»Wieso denn nicht?« fragt einer der Spaziergänger.  
»Weil hier gesperrt ist!«

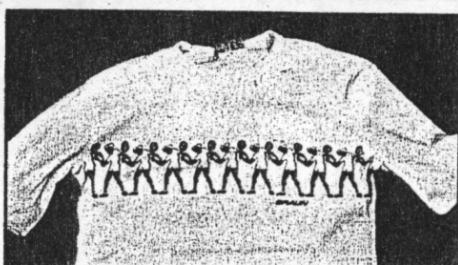
Bitte blättern Sie um



Hausfrau Doris Gosselke aus Hemer. Sie war 36 Jahre alt, als sie am 24. August 1977 ermordet wurde



Seit dem Mord verschwunden: Autoschlüsselanhänger (r. oben) und ein Tennis-hemd (rechts)



Die Tennis-Utensilien (links), die der Mörder aus dem Auto seines Opfers stahl

### Fortsetzung

behauptet der junge Mann.

Die Spaziergänger kennen sich in der Gegend aus; sie wissen, daß hier nicht gesperrt ist. Aber sie lächeln, weil sie glauben, ein Liebespaar gestört zu haben — und gehen einen anderen Weg weiter.

Abermals eineinhalb Stunden später steht der junge Mann, der zuvor bei Doris Gosselke im Auto gesessen und dann den Waldweg versperrt hatte, an einer sieben Kilometer vom Höveler Knapp entfernten Straßenkreuzung. Trotz der für August recht kühlen Witterung trägt er jetzt Tenniskleidung und hat auch einen Ten-

niskoffer bei sich. Er winkt einem Autofahrer zu, der auch anhält und ihn bis Menden mitnimmt.

Dort steigt er gegen 20 Uhr aus und verschwindet hinter der nächsten Straßenecke.

Doris Gosselke wird am nächsten Tag von ihrem Ehemann als vermisst gemeldet. Ein Landwirt findet den Jaguar auf dem Waldweg, zudeckt mit abgerissenen Tannenzweigen.

Ehemann Gosselke, der den Wagen oberflächlich überprüft, stellt fest, daß sein Tenniskoffer aus dem Kofferraum verschwunden ist.

Wenig später wird Doris Gosselkes Leiche von einem

Polizeihubschrauber aus auf einer Lichtung entdeckt. Die Frau ist, wie sich herausstellt, mit ihrem Halstuch erdrosselt worden, und ihr Mörder hat ihr mit dem eigenen Gürtel die Hände auf den Rücken gefesselt.

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als sei die Frau einem Sexualverbrechen zum Opfer gefallen — noch am Fundort der Leiche jedoch drängt sich den erfahrenen Polizisten der Eindruck auf, daß hier ein solches Verbrechen nur vorgetäuscht ist.

Die Kripo-Beamten versuchen zu klären: Wieso hat Doris Gosselke ganz gegen ihre Gewohnheit einen Mann als Anhalter mitgenommen? Oder hat die Frau, die sich anscheinend häufig etwas einsam fühlte, ihren Mörder gekannt?

Routinemäßig werden Ermittlungen angestellt, die aber ohne jedes Ergebnis bleiben. So merkwürdig es auch ist, daß Frau Gosselke allein aus der Kaufhausgarage in Iserlohn abfuhr, an ihrem Haus vorbeifuhr, ohne anzuhalten, und an der B 515 plötzlich einen Mann im Auto hatte — es findet sich kein Hinweis auf eine längere Bekanntschaft oder für eine Verabredung.

Der Mann aber, der im Jaguar neben ihr saß, muß eigentlich ihr Mörder sein: Es ist derselbe Mann, der später den Spaziergängern im Wald durch seine Aufregung auffiel und sich anschließend nach Menden mitnehmen ließ. Und er muß sich, aus welchen Gründen auch immer, die aus dem Jaguar genommene Tenniskleidung von Herrn Gosselke angezogen haben. Seine eigenen, möglicherweise verschmutzten Sachen hat er vermutlich in den Tenniskoffer gepackt und mitgenommen.

Der Fahrer des Wagens, mit dem der mutmaßliche Mörder nach Menden gefahren ist, hatte den deutlichen Eindruck, daß der Mann sich in der weiteren Umgebung auskannte. Er soll etwa — wie auch die anderen Zeugen aussagen — 25 Jahre alt gewesen sein, 1,80 Meter groß und schlank, und er soll mittelblondes Haar gehabt haben, das die Ohren bedeckte.

Im Spätherbst 1977 bittet die Kripo Eduard Zimmermann um Fahndungshilfe. Zimmermann sagt zu, für die 105. XY-Sendung, im April 1978, einen Film über den Mordfall Gosselke zu drehen. Im November 1977 jedoch wird in Witten ein Mann festgenommen, der wegen verschiedener Straftaten gesucht wurde — und er gerät sehr schnell in den Verdacht, mit dem Verbrechen an Doris Gosselke zu tun zu haben.

Aber er streitet heftig ab, am 24. August auch nur in der Nähe des Tatorts gewesen zu sein. Deshalb wird sein Foto im Anschluß an den Fahndungsfilm am 14. April 1978 gezeigt — auf Ersuchen der zuständigen Dortmunder Staatsanwaltschaft.

Es soll vor allem geprüft werden, ob er der Unbekannte ist, der neben Doris Gosselke im Jaguar saß. Es soll aber auch die Möglichkeit untersucht werden, ob er zur Tatzeit nachweislich woanders gewesen ist.

»Der Mann benutzte Falschnamen«, teilt der Dortmunder Kriminaloberkommissar Kersting in der XY-Sendung mit, »er nannte sich zum Beispiel Wolfgang Neubauer oder Neugebauer und Ewald Jansen. Wer kann Angaben über seinen Aufenthalt, insbesondere vor dem 24. August 1977, machen? Und wer weiß, ob er mit Doris Gosselke bekannt war?«

Diesmal kommen, was selten passiert, kaum Hinweise von Fernsehzuschauern — und es ist dennoch ein indirekter Erfolg für die Mordkommission:

Der verhaftete Mann, zur Tatzeit im Fall Gosselke gerade 29 Jahre alt geworden, sieht ziemlich genauso aus wie der Mann im Jaguar, der später ein Tennishemd trug. Es bleibt abzuwarten, ob die inzwischen gefundenen Indizien ausreichen, um ihn wegen der Ermordung von Doris Gosselke anzuklagen.

### NÄCHSTER FALL:

**Das mysteriöse Doppel Leben des Bankprokuristen Josef Gaum**